



## Volkstümliches Schrifttum

Besprochen von Prof. Dr. Hans Gießberger in Weissenburg

Da Weimüller von Ermastor und Märkten von andern. Ihre Verfasser wußten eben, wofür sie Christoph Beck. Frankenbücherei Nr. 2. schrieben, schreiben wollten: für junge Menschen. Frankenverlag G. Kohler in Wunsiedel 1922. Diese gewollt schulmäßig gehaltenen Aufsätze sind trefflich und werden ihre Wirkung tun. Sie stehen

52 Seiten. Wie im ersten Bändchen der Frankenbücherei erzählt uns Beck auch im vorliegenden Heft von allerlei Käuzen und Sonderlingen. Nur entnimmt er diesmal dem ganzen Gebiet der Fränkischen

Schweiz. Von jedem seiner Helden weiß er Eigen-

artiges, Urtümliches, Seltsames zu berichten. Und während wir lauschen, werden diese Menschen vor uns lebendig, so wie wir sie einst selber geschaut. Auch die entlehnten Arbeiten sind gut; nur in allem nicht für jeden gleich fasslich. Da hätte es sich verkehrt noch etwas schärfer zugreifen, als es die Herausgeber vielleicht schon taten, und vor allem hemmende Welschwörter auszuscheiden. Denn es ist umstreit, kann sie denn sie waren in gewissem Sinn angebrachtes Zartgefühl nach dieser Richtung hin sich

örtlche Berühmtheiten, die man kennen zu lernen Zurückhaltung aufzuerlegen. Entnommene Beiträge

sucht mühte wie der Rombesucher den Papst zu sehen müssen sich, schon aus Gründen der innern Form, der

trachtet. Freilich würde man heute manche vergeblich neuen Umgebung möglichst anpassen nach dem auch

suchen. Doch ihr Andenken lebt. Und die Erinnerung an alle festzuhalten errichtete ihnen B. dies Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich

Ehrenmal, das gerade durch seine Schlichtheit anzieht. Wie in seinen „Preßfelder Landsleuten“ plaudern. —

dert er auch hier im anheimelnden Tone der Mundart, die für die mitgeteilten Stücklein das Kleid am besten schenkt uns im ganzen ein tüchtiges, ja wertvolles

Gewand bildet. Das Werkchen, von C. Scherzer Buch. Es läßt fränkische Eigenart in Volkstum und

hübsch bebildert, wird auch ohne besondere Empfehlung heimisch werden bei allen Freunden lerniger Frankenstamm namentlich bei seiner Arbeit und scheint be-

Volksgestalten, zuvörderst aber bei denen, die es zuerst einröhnen. Und die Bewohnern der Fränkischen

nächst angeht, den Bewohnern der Fränkischen liebe für weite Kreise zu werden.

Schweiz. —

Frankenland. Ein Heimatbuch in Sagen, Geschichten und Schilderungen zum Gebrauch in Schule und Haus. Herausgegeben von Johann Beck, Emil Grimm, Hans Hoerner und Victor Wolfsinger. München und Berlin 1921. Verlag von R. Oldenbourg. 285 Seiten. Bedauerlich ist, daß Bücher dieser Art, von Bronners Bayerisch' Land und Volk abgesehen, erst jetzt auftauchen. Sie beweisen nur zu sehr, wieviel wir früher versäumt, wieviel wir nachzuholen haben. Und wenn wir sie lesen, ringt sich von unserer Seele das bittere Bekenntnis los, daß Jammer und Not uns erst zwangen die Heimat besser zu pflegen.

Frankenland! Namen sind Schall und Rauch. Das Buch teilt seinen Stoff in zehn Abschnitte: Erst was dahinter steht, ist wägbar. Der Inhalt „Fichtelgebirg und Frankenwald — Der junge Main dieses Buches wiegt. Ich scheide ihn in zwei Gruppen. Der ersten einordne ich alle Eigenbeiträge, der zweiten das Lehengut. Und da muß ich bekennen: Von der Fränkischen Höhe — Regnitzgebiet — Nürnberg die urschriftlichen Stücke gefielen mir besser als die berg — Im Donaugebiet Mittelfrankens.“ Zur

drittletzten Überschrift eine Bemerkung. Es muß Bilder und Zielerläuterungen beleben das Wort. Das Innere des Rednitzgebietes heißt und dementsprechend unter Nr. 52: Die Wasserschöpfräder in der Rednitz; auf Seite 20 — Die Weisse Frau — Das graue Männlein VIII des Blattweisers steht sogar Pegnitz. Die Rednitz fließt von Georgensgmünd bis Bamberg; sie erhält nach dem Einfluß der Pegnitz bei Fürth nicht den Namen Pegnitz. Wer das sagt, redet geographischen Unsinn; denselben Unsinn lehren leider so und soweit Geographiebücher und Landkarten. Von Humanisten verderbt, von einem Bayernkönig gepflegt, von der Wissenschaft stillschweigend geduldet, konnte sich der Name Rednitz für die bewußte Flusstrecke fortsetzen wie eine ewige Krankheit. Erst in jüngster Zeit merzten ihn gute Lehrbücher wie „Geist und Gedächtnis“ aus. Hoffentlich verschwindet er auch in einer Neuauflage des Frankenlands! —

**Sagen und Geschichten aus Oberfranken von Emil Grimm.** Verlag der Friedr. Kornischen Buchhandlung, Nürnberg o. J. 64 S.

Dieses Büchlein habe ich mit Befriedigung aus der Hand gelegt. Grimm erzählt gut. Seine Sprache ist rein, schlicht und klar. Was er bringt, ist zwar nicht immer neu, aber durchweg hübsch und lesenswert. Musterhaft ist der Druck, reizend die sonstige Ausstattung, namentlich der Bildschmuck von Spikenleys Hand. Für den Forsther erwünscht gewesen wäre die Ordnung der Sagen nach inneren Merkmalen; ferner ein kurzer Quellenanachweis. Von den berührten Ortschaften nenne ich: Weissenstadt — Waldstein — Ohsenkopf — Kirchenlamitz — Nusshardt — Alexandersbad — Wülfersreuth — Vierneck — Mistelgau — Teuschnitz — Vierzehnheiligen — Bamberg. —

**Oberfränkische Sagen und Märchen.** Von Ehrhard Meßner. Mit Bildern von Lotte Naabe-Dresden. Verl. Dr. F. P. Datterer u. Cie., Freising-München 1921. 8°, 48 S.

Der Verfasser erzählt uns 7 Sagen, in deren Mittelpunkt die oberfränkische Burg Lauenstein steht. Den breitesten Raum nimmt die von der Weissen Frau ein, deren Schicksal in gebundener und freier Form behandelt wird. Von dem Büchlein kann im ganzen Gutes gesagt werden. Der Erzähler ist frisch und unterhaltsam, der Druck schön. Reizvolle werden.

Turnerjugend von Otto Brüning, Mitglied des Jugendausschusses der deutschen Turnerschaft. 70 S., kart. M. 20.—. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36. 1922. (Aus der Schriftenreihe „Deutsche Jugend“, herausgeg. von Frank Gatzel).

Ein kurzer Überblick gibt uns das Wichtigste aus der Geschichte der Leibesübungen und dem Kampf zwischen Turnen und Sport, die, gleiche Ziele verfolgend, sich unentbehrlich befreunden. Selbst ein begeisterter Turner, ist der Verfasser nicht blind gegenüber den mancherlei Schatten, die da und dort in Vereinen sich zeigen. Seine wertvollen Anregungen für den Turnbetrieb, für richtige Pflege der Gesellschaft, für Veranstaltung von Turnfahrten und Turnfesten geben den leitenden Stellen der Turnerschaft beherzigenswerte Winke. Die Erfüllung seiner laut erhobenen Forderung, der Jugend Anteil zu geben an den Beratungen der Alten und dem Jugendgeist, der neue und bessere Wege geben will, nicht hindernd im Wege zu stehen, wird auch in der Jugend der Turnerschaft viele neue Freunde gewinnen. Und der Geist Jahns, dessen Bild uns auf der ersten Seite entgegenleuchtet, ist es, der durch das ganze Büchlein geht, der aber auch die Turner erfüllen muß, sollen Volkskraft und Volksbewußtsein wieder gehoben A. Fries